©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Ihre Meinung

AKW-Finanzierung durch österreichische Bank

Ausgerechnet zum 29. Jahrestag der Zwentendorf-Abstimmung vom 5. 11. 1978 wird ein empörendes Beispiel von unverfrorener Profitgier bekannt. Ungeachtet der offiziellen Anti-Atom-Haltung der Bundesregierung und erst recht der Bevölkerung, ist die Erste Bank offenbar dabei, über ihre hundertprozentige Tochter „Slovenska Sporitelna SA", zusammen mit einem Konsortium von acht weiteren Banken, einen 800-Millionen-Eurokredit bereit zu stellen: für den Fertigbau der slowakischen Atomkraftwerksblöcke Mochovce 3+4. Diese halbfertige, völlig veraltete, aufgrund des fehlenden Containments von Experten als besonders gefährlich eingestufte Anlage ist nur 150 km von Wien entfernt. Der Bau wurde in den 1990er Jahren aus Geldmangel eingestellt. Jetzt wird versucht, auf eine Baugenehmigung von 1986 zurück zu greifen, wobei es auch keine aktuelle Umweltverträglichkeitsprüfung gibt.

Wie ist es nur möglich, dass eine seriöse Bank ihren Ruf aufs Spiel setzen und in diese Menschen verachtende Sackgassentechnik investieren will? Statt mit Verantwortungs- und Umweltbewusstsein und kluger ökonomischer Weitsicht neue erneuerbare Energien und Investitionen in Energieeffizienz zu fördern!

Die e-mail-Adresse für Protestbriefe an den Generaldirektor der Erste Bank in Wien: andreas.treichl@erstebank.at

Hildegard Breiner, Obfrau NATURSCHUTZBUND Vorarlberg, Vorarlberger Plattform gegen Atomgefahren, Initiative Civilcourage

Heft 5-07

In dieser Ausgabe beschäftigen Sie sich unter dem Titel „Donauausbau – Licht und Schatten" mit einem neuerlichen Eingriff in das Donaubett unterhalb Wiens, und zwar mit einer geplanten, dubiosen Schifffahrtsrinne. Derartige üble Scherze sind nicht neu. Schon vor gut 20 Jahren geisterten Projekte für eine Sohlstabilisierung herum, und ich habe damals den angeschlossenen Artikel verfasst. Leider war die Wirkung damals nahezu Null, aber vielleicht können Sie den Gedanken der Revitalisierung wieder aufgreifen.

Wirkl. HR i.R. DI Peter Kisser
1220 Wien

Artensterben – der Countdown läuft. . .

überleben

Naturschutzbund präsentiert Strategien für den Artenschutz

Bereits 2001 haben die EU-Staaten den Wert der biologischen Vielfalt erkannt und beschlossen, zu handeln: Bis 2010 soll der Verlust der Artenvielfalt gestoppt werden, so lautet auch Österreichs Ziel. Doch bisher ist nicht viel geschehen. Der NATURSCHUTZBUND hat jetzt deshalb viele Experten an einen Tisch geholt, um gemeinsam gegen den Artenverlust aktiv zu werden. Erste Ergebnisse liegen bereits vor.

Vertreter aller in der Natur Aktiven waren eingeladen, gemeinsam Schwerpunkte für den Artenschutz in nächster Zukunft zu erarbeiten. Zentraler Ansatzpunkt war, die Lebensräume der Arten zu erhalten und zu verbessern: Der NATURSCHUTZBUND hat bei seinem Artenschutzkongress 2007 Vertreter aller Akteure in der Natur eingeladen, um gemeinsam die notwendigen Schwerpunkte für den Artenschutz in nächster Zukunft zu erarbeiten. Zentraler Ansatzpunkt war dabei, die Lebensräume der Arten zu erhalten und zu verbessern. Nun liegen die Ergebnisse vor.

Österreich weist aufgrund seiner geographischen und naturräumlichen Gegebenheiten eine hohe Vielfalt an Lebensräumen auf und zählt damit zu den artenreichsten Ländern Europas. Trotz zahlreicher Erfolge im Natur- und Artenschutz konnte jedoch ein Rückgang der Arten und Lebensräume nicht verhindert werden. Um dieser Entwicklung entgegen zu arbeiten, braucht es die Zusammenarbeit aller Bereiche der Gesellschaft – vom Wissenschaftler bis zum Landbesitzer, vom Naturschützer bis zum Beamten, vom Jäger bis zum Architekten.

Die fünf Lebensraumtypen Wald, Wasser, Berg, Siedlung und Agrarraum beherbergen den Großteil der Österreichischen Flora und Fauna. Für sie hat der NATURSCHUTZBUND gemeinsam mit seinen Partnern nun den vordringlichsten Handlungsbedarf erarbeitet.

Für den Schutz der Lebensräume sind nach Meinung der Experten folgende Maßnahmen dringend notwendig:

Lebensräume Wald und Agrarland: Es braucht eine nachhaltige Nutzung der Biomasse, die mit den Zielen des Artenschutzes abgestimmt ist.

Lebensraum Wasser: Die Durchgängigkeit der Flüsse muss gewährleistet sein.

Lebensraum Siedlung: Die größte Gefahr droht durch die Zerschneidung und Versiegelung der Landschaft – hier ist vor allem die Raumplanung gefragt.

Lebensraum Berg: Jeder Eingriff birgt ein Bedrohungspotential – Gletschererschließungen müssen in jedem Fall tabu sein.

Der allgemeine Lebensraumschutz sowie konkrete Artenschutzmaßnahmen dürfen darüber aber nicht vergessen werden. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 2007_6

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Aktuell 2